

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur

Verlag: Palm

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1782_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002

LOG Id: LOG_0012

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Karten. Es ist dies nämlich der Anfang einer Statistisch-topographischen Nachricht von Tyrol. Die Fortsetzung wird enthalten ein systematisches Verzeichniß aller ungedruckten und gedruckten Werke, die von diesem Lande handeln; Nachrichten von der Lage, den Gränzen, der Luft, Sitten, Sprache, Bevölkerung, Eintheilung des Landes in 10 Kraise, Schulanstalten, Regierungsverfassung, Handlung &c. Hr. de L. macht angenehme Hoffnung zur baldigen Bekanntmachung dieser Sachen, die uns ohne Zweifel größtentheils neu seyn werden. — Die Idee zu seinem Landkartenverzeichniß hat er theils von Haubern entlehnt, theils aus dem Atlante Helvetiae im 14ten B. des Büschingischen Magazins. Er hält es selbst nicht für ganz vollständig, und bittet um Anzeige der ihm unbekannt gebliebenen Karten.

5.

Saggio di Storia Americana, o sia Storia naturale, civile e sacra, de' Regni e delle Provincie Spagnuole di Terra - ferma nell' America Meridionale, descritta dall' Abate *Filippo Salvatore Gelij*; Tomo I, della Storia geografica e naturale della Provincia dell' *Orinoco*, 1780. Roma, per Luigi Perego Errede Salvioni, Stampator Vaticano nella Sapienza, gr. 8. 24 $\frac{1}{2}$ Bogen, mit einer Charte des *Orinoco*

noco, und 3 Vorstellungen dortiger Wohnplätze und Menschen bey ihren Geschäften. — Tomo II, de' *Costumi* degli Orinochesi 1781. 26 Bogen, mit L. Surville's genauerer Charte, und 5 andern Vorstellungen dortiger Menschen. — Jeder Band hat Inhaltsanzeige mit Seitenzahlen, und ein alphabetisches Register.

Man sieht es schon der Stärke dieses Buchs an, daß es Viel enthalte; und der ehemalige Aufenthalt des Verf. als Missionär bei dortigen Völkern, läßt uns mehr zuverlässiges erwarten, als wir bisher wußten. (Erst der dritte Band, dem wir bald entgegen sehn, handelt von dortiger Religion und Mission; vorzüglich aber von dortigen Sprachen). Zuerst wollen wir den Inhalt der zween gegenwärtigen genauer anzeigen. Nach einer Vorrede von $1\frac{1}{2}$ Bogen, folgen dortige Völker und Flüsse, Namen, zugleich mit den Endungen, die ihnen Spanier und Italiäner geben, pag. 35 — 39. Des ersten Bandes erstes Buch (pag. 1 — 73) beschreibt das Gebieth des Orinoco, dessen geringe Bevölkerung, die Fahrt darauf, und dortige Fahrzeuge, p. 62 — 67; mit Vorstellung einer dortigen Gegend am Flusse, und einiger Wilden auf dem Wasser und auf dem Lande. Das zweyte Buch handelt von Thieren des Flusses, p. 74 — 117; und zwar besonders von geschuppten und ungeschuppten Fischen; von Amphibien p. 83 — 95; vorzüglich aber von Schildkröten, und von dem aus deren Eiern gekochten Oele, (p. 103 — 8) mit Abbildung dieser Verrichtung. Ferner von dortigen Wasservögeln, p. 108 — 112; und

zuletzt von Ufergewächsen. Das dritte Buch beschreibt das innere Land, p. 118 — 158. Zuerst die dort durch den Verfasser 1764 — 67 gemachten Entdeckungen, indem er bis zu dem Nebenflusse Venituari hindurchdrang, p. 123 — 26. Dann etwas von dortigen kleinen Völkern, bis p. 131; und ferner vom innern Lande; endlich vom sogenannten Goldlande, (Dorado,) p. 135 — 45; und den Amazonen, p. 145 — 55; nebst einem Blicke (Prospecto) in das übrige innere Land am Orinoco. Das vierte Buch (p. 159 — 224) handelt ganz von dortigem Gewächse; besonders von Palmen p. 167 — 73; von Simt, Cacao und Bainsiglia; von Baumharzen p. 179 ff. von Blumen p. 182 — 87; dann von Kräutern, Wurzeln, und Sämereien, bis p. 202, mit Vorstellung eines Feldes voll Bäume und anderer Gewächse. Hierauf wieder von nugharen Wurzeln bis p. 209; und von esbaren Früchten bis p. 215; auch von Fäden, und Färbegewächsen bis p. 220. Endlich von Verpflanzung dortiger Gewächse nach Südeuropa. — Das fünfte Buch (p. 225 — 88) handelt von Thieren des innern Landes: zuerst von esbaren Vögeln, dann von andern dergleichen merkwürdigen, von Nachtvögeln und fleischstessenden, bis p. 239. Hiernächst von Affen, von reissenden Thieren, und andern seltenen, bis 249; auch von esbaren Säugthieren, und Landschildkröten, bis p. 258. Etwas umständlicher von Ameisen bis p. 265; dann von andern Insekten, besonders denen, die sich in die Haut einnisten, bis 272; von beschwerlichen Fliegen bis p. 277; und von andern fliegenden Ungeziefer; auch von Bienen bis 282. Endlich von Schlangen und Kröten, bis 285; auch noch etwas von Hauschieren. — Hierauf folgen (p. 289 -- 317) noch

noch 24 grössere Anmerkungen oder Erläuterungen; wobey wir wünschen, wenn dieses Buch übersetzt werden sollte, daß sie dann den Abschnitten, wozu sie gehören, sogleich beygefügt werden möchten. — Ein Anhang (p. 320 — 337) enthält neue Zusätze zu obigen Abschnitten, aus dem neuesten Spanischen Buche, nämlich des Observanten Franz Anton Coulin *Historia corografica, natural y evangelica de la Nueva Andalucia, Provincias de Cumena, Guyana, y vertientes del Rio Orinoco, 1779.* 4. Der Inhalt ist 1. Lage des Landes, 2. Wasserbeschreibung, 3. Orinocoquelle, 4. Parimesee, 5. Rio-Bianco, 6. Dorado-Gebirg, 7. andre Berge und Seen, 8. Bevölkerung, 9. neue Völkerschaften, 10. Luft und Witterung, und 11. Naturkunde. — Sollte jenes Werk übersetzt werden, so wünschten wir ebenfalls, diese Stücke an ihren Orten eingeschaltet zu finden; um nicht zum Hin- und Hersuchen genöthiget zu werden.

Der zweyte Band, der nach seiner Aufschrift, nur von Sitten und Gebräuchen handeln soll, enthält dennoch mehr zur Landes- und Völkerkunde; und zwar das erste Buch (p. 1 — 32) von Erde, Wasser, Luft und Witterungen, von letztern besonders, von p. 14 an. Das zweyte Buch (p. 33 — 110) von Natur und Kunst bey dortigen Völkerschaften. Nämlich von ihrer Gestalt, Stärke und Hirtigkeit, bis p. 42; dann von ihrer Gemüthsart (*genio*) bis p. 46. Hierauf von ihrer Nacktheit, und dem Puzze der Weiber p. 49, und der Männer p. 52 — 55; mit 2 Kupfertafeln voll Menschen vom untern und obern Orinoco. Von Farben, womit sie sich bemalen, bis p. 58. Nun von dortigen Krankheiten bis p. 69; und von Arzneien bis p. 82; auch von Gegengiften bis p. 85.

Dann

Dann von dortigen Aerzten oder Piäci, und ob diese Sauberer sind, bis p. 103; mit Vorstellung einiger Curen auf der 3ten Tafel. Endlich vom Sterben, Begräbnis, und Trauer. — **Drittes Buch**, (p. III -- 189) von Sittlichkeit dortiger Völker besonders von ihrer Undankbarkeit, Gefräßigkeit, Grausamkeit, bis p. 125. Von ihrer Lächerlichkeit, ihrem Aberglauben, bis 135; von ihrer Lügenhaftigkeit bis 140; Trunksucht, bis 146; und Faulheit, bis 152. Ferner von ihrer Bettelei, bis p. 156; Neubegierde, bis 162; und Ruhmbegierde, bis p. 168. Von ihrer Unbeständigkeit; dem Abfalle der Bekehrten, die in die Wildnisse entfliehn, (p. 173 — 79), und der Treue andrer. — **Viertes Buch** (p. 190 — 361) von ihrer bürgerlichen und häuslichen Verfassung, Lebensart und Belustigungen, Arbeiten, Handel und Kriegen. Zuerst von ihren Fürsten bis p. 199. Von ihrem Umgange mit einander. Von ihren Namen, (p. 203 — 8.) Wohnungen bis 213, und deren Befestigung bis p. 221; auch vom Hausgeräthe bis p. 225. Von ihren täglichen Beschäftigungen, und ihrer Zeiteintheilung, bis 229. Dann von ihren Kenntnissen, bis p. 235; auch von Mondfinsternissen, bis p. 240; mit Vorstellung ihrer kriegerischen Zurüstungen bey diesem Vorfalle, auf der vierten Tafel. — Nun von ihren Ehen, Scheidungen und Blutschande, p. 240 — 52; auch von ihrer Vielweiberey, (bis p. 258,) und von Ehefrauen, bis p. 266. — Hier nächst von Spielen, bis p. 273; und Tänzen bis p. 288; auch von angewandten Mitteln der Missionäre, die unsichrigen abzuschaffen, bis p. 293. Von dortigen Getränken p. 294 — 300; und von Broden bis p. 311, mit Abbildung der Casavebereitung, auf der 5ten

zten Tafel. Von andern weiblichen Hausarbeiten p. 312 — 18; und von männlichen bis p. 322. Von Fischerey und Jagd, bis p. 327. Vom Handel und Selde, bis 332; und vom Zälen bis 337. Dann erst vom Ackerbaue, bis p. 344. Endlich vom Kriege, p. 345 — 50; und dem Pfeilgifte Curare, p. 351 — 56; auch von Kriegsgefangenen oder Leibeigenen, Pöiti, p. 357 — 61. Hierauf folgen (p. 362 — 90) wieder 20 grössere Anmerkungen oder Erläuterungen zu verschiedenen Abschnitten; deren Einschaltung wir, bei einer etwanigen Uebersetzung nicht zu vergessen bitten. — Alsdann möchte man uns auch wohl die Surbillische Charte sogleich bey dem ersten Bande geben, und die unvollständige des Verf. lieber ganz zurückbehalten. Hätte der Kupferstecher das Original jener Charte vor Augen, so wäre es wohl vortheilhafter; weil im italiänischen Nachstriche einige Namen sehr undeutlich sind, besonders durch den kleinen Buchstaben r. Auch müssen wir erinnern, daß oben und unten schon bey dem 319ten Grade 320 steht; welcher Fehler nicht mit nachzusehen wäre. — Sollte Coulin's Geschichte ebenfalls Teutschen Gelehrten in die Hände fallen, so wünschten wir sie früher übersetzt, als Hrn. Giliĵ's, weil sie über mehrere Länder geht. Da indessen Herr Giliĵ, in Absicht auf das Orinocogebiet, behauptet, alles dasselbige, und meistens vollständiger, gesagt zu haben: so möchte wohl nach angestellter Vergleichung, dasjenige in Coulin's Uebersetzung weggelassen werden, was Giliĵ vollständiger hat; damit teutschen Lesern nicht das Ueberflüssige zur Last werde.

Unsre Leser wissen nun aus der Inhaltsanzeige, wieviel Neues und Vollständigeres sie in gegenwärtigem Werke

Werke zu erwarten haben. Aus welchem Abschnitte des zweyten Bandes, als des für unsre Leser wichtigsten, wir auch nun etwas auszeichnen wollten: würden wir ihnen doch immer nur einen Brocken anbieten, der ihre heisse Begierde auf so viel Neues unmöglich stillen könnte. Daß die Spanier schon 1764, und beyde genannte Geschichtschreiber in verschiednen Gegenden, in das innere Land eindringen, das ist völlig neu für andre Europäer: aber auszuzeichnen, was sie zur Natur- und Völkerkunde Neues aufzeichneten, das verstaten die Gränzen einer Recension nicht. Indessen wollen wir doch von dem so berufenen Dorado oder Goldgebirge, das die Anwohner Aequiamo, einige auch mit dem allgemeinen Seenamem, weil ein großer See daher ausfließt, Parime nennen, das wenige Gewisse auszeichnen. Es liegt ungefähr unter 2 Gr. N. Br. und 320 bis 321½ Gr. Länge; und bis jetzt weiß man davon nichts weiter, als daß dessen Gestein und Sand wie Gold schwimmern. — Von den eben so berufenen dortigen Amazonen, nach denen die ersten Entdecker den Maragnon-Fluß benameten, ließ Hr. G. (T. I. p. 145 f.) Ferd. Oviedo's erste Nachricht von 1543, aus dem 11ten Bande der alten Reisesammlung des Ramusio wieder abdrucken; und übersetzte (p. 146 — 54) Condamine's Urtheil hierüber, welches er aus eignen Nachrichten bestätigt, und hinzusetzt, daß dieser abgesonderte Weiberstat (in dortiger Sprache Aicheam, benand) am Cuccivèro liegt, einerley Sprache mit den Tamanàchi hat, und mit den Vocheari jährlich einmal Weisclaf hält, die Männer ablohnet und wieder wegschicket, die männlichen Geburten aber tödtet. Der Cuccivèro oder Cuchivàra soll westwärts den Oyapoc, und ostwärts den Irijo haben, an den Condamine die Amazonen setzt: denn vom Maragnon

ragnon zogen sie, über den schwarzen Fluß (Rio Nero) nordwärts. So viel weiß man aus mündlichen Nachrichten; obgleich der eigentliche Ort noch unbekannt ist; denn bey dem Cuccivèro auf der Survillischen Charte, (der unter 8 Gr. N. Br. und 310 Gr. Länge, in den Orinoco von Süden her fließt, da wo dieser von seinem nördlichem Laufe sich ganz östlich beugt), sind die Nebenflüsse nicht benametz; und alle Wohnsitze der Wilden fehlen überhaupt auf der Charte.

Die Unterschiede der 5 Hauptvölker, der Tamanachi und Ottomachi, der Maipari, Jaruri und Salivi, nach ihren Sprachen, lehrt erst der dritte Band ausführlich. Hier wollen wir nur so viel anzeichnen. Die meisten Kenntnisse von alter Weltgeschichte haben die Tamanachen: doch sind auch die andern nicht ganz unwissend, obgleich ihre Geschichte durchsabelt ist, und sie weder Erdkunde noch Zeitrechnung haben. Alle Morgen bey Sonnen- Aufgange erzählen die ädelsten Alten den Jüngern etwas Lehrreiches, oft auch mit Witz gewürzt. Daher hat sich bey ihnen nicht die Lehre von ihrer Abstammung von Einem weissen Menschenpaare, und von der Sündfluth, verloren. Sie glauben, daß ihre Seelen jenseit des Meers fortleben, und dort Seligkeit oder Feuerquaal zu erwarten haben. Sie glauben auch einen Schöpfer: aber sie denken ihn als einen weissen bekleideten Menschen, der ehemals unter ihnen wohnte, und dann über das Meer wegreisete. Daher bethen sie auch nicht zu ihm: sondern glauben, der böse Geist sey ihnen jetzt näher: und suchen diesen durch Tänze zu belustigen, damit er ihnen nicht schade. Diesen Aberglauben unterhalten die Viaci oder Aerzte; die ihnen auch weiß machen, der Böse wohne in gewissen Gebüschen,

ſchen, denen man ſich nicht nähern dürfe. Eben ſo fürchten ſie den Grimm abgeſchiedner Seelen, deren Leiber gewaltsam getödtet wurden.

Obgleich die Lamanachen die meiſten Kenntniſſe haben, ſo geben doch die Cariben in der Mode den Ton. Denn dieſe beſtreichen ſich täglich, von Haupte zu Fuſſe, mit rother Oelfarbe, und an Feſten mit gelber und ſchwarzer an einigen Gliedern. Dieſer Anſtrich gehört daher auch bey allen Völkern am untern Orinoco ſo ſehr zum Wolſtande, daß ſie ohne ſolchen ſich ſo wenig öffentlich zeigen, als wir ohne Kleider. Nur die Völker am obern Orinoco beſtreichen bloß das Geſicht; und werden deswegen von jenen modischen Völkern billig verachtet. Jedes galante Frauenzimmer verſchönert ſich an Feſten durch bunte Figuren an Bruſt und Hüften, die mit irdnen Stämpeln aufgedrückt werden; und behängt ſich mit einer Menge Glasperlen, die ſonſt in Palmblättern verwahrt liegen, woran auch die Schminken ihren Platz haben. — Der Schaamſchurz, den auch nur die geſitteteren Völker tragen, iſt bey dem Frauenzimmer weit kleiner, als bey Männern; und die vornehmſten Cariben tragen ihn gar ſo lang, daß er ſchleppt. Die rohern, und vielleicht unſchuldigeren Völker wiſſen von keiner Schaam. Wann die erſten Miſſionarien ſolchen Weibern Stücke Tuch zur Schaambedeckung gaben, hingen dieſe ſolche nur um den Hals. Alle Wilde ſchämten ſich Anfangs der Kleidung eben ſo ſehr, als wir der Nacktheit; und nur durch Anblick der heiligen Bilder lieſſen ſie ſich zuerſt bewegen, auch Kleider zu tragen.